

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Ein Blick in die Zukunft

Von Bodo M. Vogel.

Die berühmte Graphologin bekommt einen Brief, in dem ein Herr X. um Deutung seiner Handschrift bittet. Dem Schreiben liegt eine Zwanzigfrankennote bei, also macht sich die berühmte Graphologin rasch an die Arbeit.

Die Antwort, die Herr X. erhält, ist äußerst schmeichelhaft.

Sehr geehrter Herr — heißt es darin —, Sie sind ein offener, aufrechter und edelmütiger Charakter. Ihre Schrift weist alle Kennzeichen auf, mit denen die Natur nur die Auserwählten beglückt. Wenn Sie sich auch gegenwärtig vielleicht noch nicht vollster Zufriedenheit erfreuen, so werden Sie es doch binnen kurzem tun. Denn Sie sind ein fleißiger, ehrsam und energischer Mensch. Ihnen ist nichts Böses zuzutrauen. Ueber alle Versuchungen des Lebens hilft Ihnen eine angeborene Rechschaffenheit hinweg. Sie sind nicht fähig, einem Menschen etwas zu leide zu tun, und Ihre Bekannten sagen alle nur das Beste über Sie. Ihre Zukunft liegt vor Ihnen wie ein aufgeschlagenes Buch, das jedermann als Leitfaden dienen könnte ... usw. ...

Zwei Tage vergehen.

Da erhält Herr X. einen weiteren Brief von der berühmten Graphologin, in dem folgendes steht:

Geehrter Herr, die Zwanzigfrankennote, die Sie mir neulich sandten, war falsch. Ich verzichte darauf, mich mit geborenen Betrügnern Ihrer Art einzulassen. Ich habe den Schein der Staatsanwaltschaft übergeben, die alles weitere einleiten wird. Ihre Zukunft liegt im Zuchthaus! Hochachtungsvoll ...

+

Der Eindringling.

Das vierjährige Liseli ist bei Verwandten zu Besuch und inzwischen kommt bei ihr zu Hause ein Brüderchen an. Die Neuigkeit wird ihr feierlich mitgeteilt und alle umstehen sie, neugierig, was sie nun wohl sagen werde.

Sie aber macht sich, ohne ein Wort zu sagen, zum Ausgehen bereit und wendet sich zur Türe, indem sie erklärt: «Nun muß ich aber schleunigst nach Hause gehen, der Bengel macht mir sonst alle Spielsachen kaputt!»

Jeder das Seine.

Ein Russe, ein Engländer, ein Italiener und ein Schotte wollten zusammen ein Picknick veranstalten und zwar wurde abgemacht, daß jeder ein Erzeugnis seines Landes mitbringen solle.

Es wurde sehr nett.
Der Russe brachte Kaviar, der Engländer Austern, der Italiener Spaghetti. Der Schotte aber hatte — seinen Bruder mitgebracht.

Verwechslung.

«Das war eine furchtbar peinliche Geschichte: Es war ganz dunkel im Zimmer, da kam eine Frauengestalt herein und ich küßte sie ...»

«Ach so, du dachtest, es wäre deine Frau?»

«Es war meine Frau!»

Wirtschaftskrisis.

«Herr Kollege, erzählen Sie mir doch keine Geschichten! Sie wollen einen Auftrag über 5000 Pfund Sterling gekriegt haben — bei dieser faulen Zeit?»

«So wahr ich hier sitze, — ich kann Ihnen die schriftliche Abbestellung zeigen!»

Splitter.

Es ist erstaunlich, aber wahr: allen Kriegsrüstungen zum Trotz ist Herbert Hoover heute die größte Kanone der Welt!

Sächsisches.

«Hier an der Brücke hat sich mal ein Mädél hinuntergestürzt.»

«Aus Melancholie?»

«Nee, aus Leipzig!»

Berufsberatung.

«Zu welchem Berufe hast du Neigung?»

«Ich möchte die Welt sehen.»

Da bietet sich gerade Gelegenheit Wir suchen Dachdeckerlehrlinge.»



Der Genießer feiert sein Weekend zu Hause auf dem Balkon